

unterschiedlichen Büchern zu finden: Hitler und Berlin, Hitler und München. Geprägt hat seine Ideologie beide.

VON STEFAN MAY AUS BERLIN

Die eine Stadt hasste er, die andere liebte er, hieß es bisher. Zwei deutsche Metropolen, zwei Städte, die der Nationalsozialismus bis heute geprägt hat: Berlin und München. Ihnen und ihrer NS-Geschichte sind zwei Bücher gewidmet: In „Hitlers Berlin - Geschichte einer Hassliebe“ versucht der Publizist und „Welt“-Redakteur Sven Felix Kellerhoff mit zwei Vorurteilen aufzuräumen: Zum einen, dass Berlin als „rote Stadt“ den Nazis nur wenig Zulauf bot. Denn mit mehr als 900.000 Stimmen für die NSDAP im Jahr 1933 hatte sich ihr Anteil in der Hauptstadt in nur acht Jahren versiebenhundertfacht.

Zum anderen: Zu Hitlers Geburtstag 1939 hätten zwei Millionen Menschen die Berliner Ost-West-Achse gesäumt. „Ein Zusammentreiben der Leute war nicht nötig“, konstatiert Kellerhoff.

Aber auch der „Führer“

1927 ein „Sündenbabel“ empfand die Stadt als „verdorrt“, doch sechs Jahre zuvor sagte er: „Die Stadt ist großartig. So eine richtige Weltstadt“.

Verzückt vom Linz-Modell

Akribisch hat der Autor Aufenthalte Adolf Hitlers in Berlin recherchiert und Überraschendes zutage gefördert. Etwa jene Episode vom Modell des projektierten Umbaus von Linz, das er noch im Februar 1945 in der Neuen Reichskanzlei aufstellen ließ und vor dem er immer wieder überwältigt gestanden haben soll. Obwohl Hitler ab 1933 die meiste Zeit in Berlin verbrachte, hatte er keine eigene Wohnung, sondern lebte in Hotel oder seiner Dienstwohnung.

Ganz anders verhielt er sich in München: Dort hatte er eine Wohnung am Prinzregentplatz und seine Stammlokal. Auskunft über die steinernen Zeugen der NS-Zeit gibt das Buch „München 1933-1945“, das in die Reihe „PastFinden - Stadtführer zu den Spuren der Vergangenheit“ des Berlin-Ch. Links Verlags gehört.